16: Jesus Christus: das Ende des Bilderverbotes

Jesus Christus, das Bild Gottes, ist das Ende jedes Bilderverbotes!
Er selbst gebrauchte vielfältige Gleichnisse und Bilder
zur Beschreibung der Gottheit!

**Gott hat der Welt in Christus ein Bild von sich gegeben:
Darf Gott also jetzt in Christus dargestellt werden?**

Schon im *Ikonen-Streit* setzte sich die Kirche Jesu Christi mit der Frage auseinander, wie das alttestamentliche Bilder-Verbot aus neu-testamentlicher Sicht im Licht Christi zu bewerten sei:

Hatte Gott der Welt nicht nunmehr selbst in Jesus Christus ein *Bild* von sich gegeben? Darf also Christus, der doch selbst Gott ist, in *Ikonen* dargestellt werden und über sie angebetet werden?

Selbst in dem 1959 gedrehten ersten Bluescreen-Film „Ben Hur“ scheute man sich noch, Christus persönlich darzustellen: Wie der Prophet des Islam in dem Film „Mohammed“ von Moustapha Akkad (1976) wurde Jesus in „Ben Hur“ nur indirekt gezeigt, wobei man Seine besondere göttliche Ausstrahlung in den angerührten Gesichtern seiner Gegenüber gespiegelt sah.

Und was ist mit Christi Heiligen, in denen - wie sich an ihren Früchten zeigte - Christus selbst innewohnt und wirkt und ist, wie sie in Ihm, die uns wie eine Wolke umgeben und uns gleich den Engeln wunder-wirkend begleiten und geleiten, in Fürbitte für uns eintreten? **Dürfen sie über *Ikonen* dargestellt und angerufen werden?** - oder aber über das *haptische „Medium“* ihrer *Reliquien*, die mitunter heilswirksame Kräfte entfalten und damit eine übersinnliche Verbindung und „Brücke“ zu jenen jenseitigen, himmlischen Heiligen ausweisen?

Die ganze Bibel, besonders Jesus, gebraucht Gleichnisse und Gottes-Bilder!

Hat nicht Christus selbst den Menschen Gott in unzähligen Gleichnissen und Bildern beschrieben? Ist nicht die ganze Bibel voll von Gottesbildern?

Der Löwe, das Lamm, die Taube, der Adler, der Büffel, die ehernen Schlange, die Glucke, das Senfkorn, die Wurzel und der Spross Isais und Aarons, der Weinstock, der Baum des Lebens, die Sonne, das Wasser des Lebens, das Brot des Lebens, die Frau, die ihren Drachme sucht, der gute Hirte, die Bäckerin, der Vater, die Mutter, der Bräutigam, der Gemahl.

Ist Christus als des Gesetzes Ende nicht auch das Ende des Bilderverbotes?

Ist Christus als des Gesetzes *Erfüllung* und *Vollendung* nicht auch dessen *Ende*? - und damit ebenso auch das Ende des *Bilder-Verbotes*? Könnte dies nicht auch eine *prophetische Zeichenhandlung* gewesen sein, dass Mose im Angesicht des goldenen Kalbes die Gesetzestafeln zerbrach, das - als *Opfertier* eines Jung-Stieres - schließlich auch eine Vorschattung auf Christus ist?

Wer sich kein Bild von Gott macht, bleibt offen für alle Gottesbilder

Was spricht dagegen, wenn man unbedarft wie ein Kind - oder wie (Fernandel in den Filmen „*Don Camillo* (und *Pepone*“ 1952 bis 1965) mit seinem Herrn mittels eines Kruzifixes mit *Corpus* freimütig spricht, wie einem der Schnabel gewachsen ist, und Ihn auch in der Stimme des eigenen Herzens antworten wähnt?

Denn jeder hat (auch so, ohne äußere Gottes-Darstellungen) eine bestimmte Vorstellung, ein persönliches inneres Bild von Gott! **Wir können garnicht anders von Gott denken und reden als in irgendwelchen Bildern! Wollten wir dies unterlassen, so bliebe uns nicht einmal die Metapher, das Sprach-Bild „Vater“!**

Wichtig ist nur, dass wir die Gottheit nicht auf ein Bild, auf eine Vorstellung festlegen und dieses eine Gottesbild gleichsam in Stein meißeln, zementieren und verabsolutieren! Wenn wir beispielsweise sagen, nur die Gottes-Bilder und -Vorstellungen, welche die *Bibel* anbietet, wären zulässig und erlaubt, dann *machen* wir uns bereits *wirklich ein (eingeschränktes) Bild* von Gott und *übertreten* damit *das Bilderverbot!* **Denn kein Bild, keine Vorstellung wird je hinreichen, die Gottheit vollauf darzustellen und zu beschreiben! - nicht einmal „Jesus“, das Bild, das die Gottheit selbst uns von sich gegeben hat** - jedoch in Ihrer *absoluten göttlichen Selbst-Entäußerung*, also gleichsam um Unendlichkeiten verkleinert, verdichtet und komprimiert! Wir erblicken in Jesus Christus damit zwar wohl das Entscheidende, das eigentliche Wesen, den letzten Willen der Gottheit: Doch erblicken wir hier, in dieser Verkleinerung, Komprimierung und Verdichtung, noch wirklich alle Details Ihres überirdischen, universalen Wirkens? Denn nach Jesu eigenem Zeugnis ist die Gottheit, von uns „Vater“ genannt, *nochmals unendlich viel größer und großartiger als Er!* Sie ist also *nicht einmal in Jesus* vollständig abbildbar und zu fassen!

Es ist also schon ein Zeichen von fundamentalistischem Fanatismus, von religiöser *Wahnhaftigkeit* und von *Irrglauben*, **wenn man meint, man müsse bestimmte andere Gottesbilder bekämpfen und ausradieren** - wie das etwa durch die von Martin Luther dafür schwer getadelten „*Bilderstürmer*“ in der *Reformationszeit* geschah. **Unser Kampf richtet sich so wenig gegen Holz und Stein wie gegen Fleisch und Blut! Es geht lediglich um das Wesen, das mit einem Gottesbild verbunden wird!** Ist es *Liebe*? *Das ist Gott!* Oder ist es *Hass*? *Das ist Gott niemals!* *Allein darauf* kommt es an! *Hier* gilt es, Gedanken-Festungen und falsche Gottes-Vorstellungen und -Bilder niederzureißen! Sonst nirgends! - Und da ist es gut möglich, dass *die selbe* Gottes-Beschreibung und -Bezeichnung für *gänzlich unterschiedliche* Vorstellungen stehen kann! So ist schon selbst „*Jesus*“ nicht immer gleich „*Jesus*“! Wie antwortete doch Goethes Faust auf die Gretchen-Frage: „*Glaubst du an Gott?*“? **„Name ist Schall und Rauch! Gefühl ist alles!“** **Das Wesen, das mit einem Gottes-Namen, einem Sprach-Bild, einer Gottes-Vorstellung verbunden ist, ist das Entscheidende!** Was für ein *Gefühl* und *Empfinden* löst dieser Name, dieses Gottes-Bild, aus? *Kindschaft* oder *Knechtschaft*? *Kindliche Zuneigung* oder *Angst*? Und da kann beispielsweise eine befriedend wirkende Buddha-Statue mitunter mehr vom wahren Christus-Wesen vermitteln als etwa eine Christus-Darstellung als einem furchteinflößenden Weltenrichter!

Wer nämlich das Bilder-Verbot wirklich befolgt und sich keinerlei Bild von Gott macht, Gott auf kein Bild festlegt, der wird offen für alle Gottes-Bilder! Denn es gibt kaum ein Gottesbild auf Erden, das nicht irgend einen Aspekt und Wesenszug Gottes *völlig korrekt darstellt!*

Mehr zum Thema unter Text T17: **Das Bilderverbot verbietet sich (von) selbst**

Und wenn wir uns Offenheit dafür bewahren, wie man sich die Gottheit vielleicht auch noch vorstellen kann, dann können wir vielleicht noch ganz andere Aspekte vom Wesen und Wirken der Gottheit finden, die unser Gottesbild nochmals weiten und bereichern können! Und es kann durchaus *höchst lohnend* sein, sich auch einmal auf die Gottesbilder *anderer Religionen* einzulassen! Denn *jeder* Gottes-Vorstellung, die sich auf Erden gebildet hat, liegt schließlich auch eine entsprechende *spirituelle Erfahrung* zugrunde! - insbesondere, wenn es Bilder sind, deren „*Echtheit*“ die *Wirkungsgeschichten* dieser Vorstellungen nahelegen.

Denn die Gottheit lässt sich tatsächlich von je her überall auf der Welt finden - durch unzählige Darstellungen, Vorstellungen und Bilder!

Und Sie ist über all diese Bilder und Vorstellungen allen nahe, die Ihre Liebe und Zuwendung brauchen!

Das ist auch das großartige Christus-Evangelium, wie es in dem Buch „*Satya Chraha - Das große Christus-Mysterium*“ entfaltet wird, auf das diese Web-Seite hinweisen will.